



CENTRO DE
REFERENCIA ESTATAL
DE ATENCIÓN A
PERSONAS CON
ENFERMEDAD DE
ALZHEIMER Y
OTRAS DEMENCIAS
Salamanca

NICHT-PHARMAKOLOGISCHE INTERVENTIONEN

Reminiszenz-Therapie mithilfe von Fotos

HANDBUCH



GOBIERNO
DE ESPAÑA

MINISTERIO
DE DERECHOS SOCIALES, CONSUMO
Y AGENDA 2030

SECRETARÍA DE ESTADO
DE DERECHOS SOCIALES





NICHT-PHARMAKOLOGISCHE INTERVENTIONEN

Reminiszenz-Therapie mithilfe von Fotos



GOBIERNO
DE ESPAÑA

MINISTERIO
DE DERECHOS SOCIALES, CONSUMO
Y AGENDA 2030

SECRETARÍA DE ESTADO
DE DERECHOS SOCIALES



Staatliches Referenzzentrum für die Betreuung von Menschen mit Alzheimer und anderen Demenzerkrankungen (Imserso).

HERAUSGEGEBEN

© Ministerium für soziale Rechte, Verbraucherschutz und Agenda 2030

Imserso (Institut für Senioren und Sozialdienste)

https://crealzheimer.imserso.es/documents/d/global/reminiszenz_therapie_mithilfe_von_fotos

<https://cpage.mpr.gob.es/>

NIPO: 235-26-008-0

Veröffentlichungsdatum:

AUTOREN

Carmen Pérez González (*Fotohistorikerin*)

Tania Josan Lalgí (*Psychologin*)

Enrique Pérez Sáez (*Neuropsychologe*)

KOORDINATION UND ÜBERPRÜFUNG

Enrique Pérez Sáez

Beatriz Peláez Hernández

GESTALTUNG UND LAYOUT

Eduardo Ruano Santos

INHALTSVERZEICHNIS



1. ZIEL UND GEGENSTAND DES HANDBUCHS	9
2. EINFÜHRUNG IN DIE REMINISZENZ - THERAPIE (RT)	10
3. REMINISZENZ - THERAPIE MIT HILFE VON FOTOS (RTF) BEI DEMENZERKRANKUNGEN	13
4. METHODISCHES VORGEHEN	15
Einzelsitzungen	15
Gruppensitzungen	16
5. WICHTIGE RAHMENBEDINGUNGEN	21
6. EMPFEHLUNGEN FÜR DIE DURCHFÜHRUNG	23
7. THERAPIEMODUL "BETRACHTEN UND TEILEN" - RTF IN DER GRUPPE	24
8. TABLETS ALS HILFSMITTEL FÜR DIE EIGENE ERINNERUNGSARBEIT	28
9. DIGITALE REMINISZENZ - THERAPIE MIT HILFE VON FOTOS. ANWENDUNG VON <i>GOLDEN MEMORIES</i>	32
10. <i>GOLDEN MEMORIES</i> - PRÜFUNG DER GEBRAUCHSTAUGLICHKEIT	37
10.1. Zielsetzung	37
10.2. Methodik	37
10.3. Durchführung von Einzelprüfungen	38
10.4. Durchführung von Prüfung mit Angehörigen	39
10.5. Ergebnisse	41
11. SCHLUSSFOLGERUNGEN	42
12. LITERATURVERZEICHNIS	43

Datenbank mit historischen Fotografien

Zu diesem Handbuch gehört eine Datenbank mit 300 historischen Fotografien, die verschiedene deutsche Fotografen in den 1960er und 1970er Jahren in Nordrhein-Westfalen aufnahmen. In Kapitel VI dieses Leitfadens ist ein Teil der Themen dargestellt, um die es in diesen Fotos geht: Architektur und bedeutende Denkmäler, Freizeitbeschäftigungen der jeweiligen Epoche usw. Die Nutzer dieses Handbuchs können ihre Aktivitäten mit den bereitgestellten historischen Fotos personalisieren oder die Fotos aus der Datenbank in die Galerie der Golden-Memories-Anwendung hochladen und mit diesen spielen.

Diese Fotodatenbank konnte dank der freundlichen Unterstützung von Jako Siegfried Plaß (Bergische Universität Wuppertal) erstellt werden.



Danksagungen

Die Übersetzung dieses im Original in spanischer Sprache verfassten Handbuchs wurde durch den Preis ermöglicht, den das **Projekt Gedächtnistraining mit historischen Fotografien** (Projektleitung: Carmen Pérez González; wissenschaftliche Hilfskraft: Jako Plaß – IZWT, Bergische Universität Wuppertal) von der **Jackstädt-Stiftung aus Wuppertal** erhielt.

Volker Remmert (Leiter des IZWT, Bergische Universität Wuppertal).

Jako Siegfried Plaß.

Marion Keil, Friederike Jesse, Michael Zech, Stephan Heuschen.

Eva María Picado Valverde (Diputada de Bienestar Social, Diputación de Salamanca, España).

María Jesús Merlo Vega (Responsable del Archivo de la Diputación de Salamanca, España).

Alain Yimbou und Marius Esser (Golden Memories, Milkmonkey GmbH).

Autoren

Carmen Pérez González (Fotohistorikerin)

IZWT, Bergische Universität Wuppertal.

Ideengeberin der Tablet App *Golden Memories*.

Tania Josan Lalgi (Psychologin)

LVR-Universitätsklinik für psychosomatische Medizin und Psychotherapie Essen, Universität Duisburg-Essen, Essen, Deutschland.

Zentrum für Translationale Neuro- und Verhaltenswissenschaften, Universität Duisburg-Essen, Essen, Deutschland.

Enrique Pérez Sáez (Fachlicher Leiter)

Centro de Referencia Estatal de atención a personas con enfermedad de Alzheimer y otras demencias - Imsero, Salamanca, España.

Übersetzung

Ute König, König Übersetzungen, Düsseldorf.

Lektorat

Tania Josan Lalgi.





ZIEL UND GEGENSTAND DES HANDBUCHS

Dieser Leitfaden soll eine Orientierung für die Durchführung der Reminiszenz-Therapie mithilfe von Fotos (**RTF**) geben, um diese Art der nicht-pharmakologischen Therapie in Pflegeeinrichtungen für Menschen mit Alzheimer und anderen Demenzerkrankungen einzuführen.

Wir möchten die Grundlagen der klassischen Erinnerungstherapie mithilfe von Fotos vermitteln und darüber hinaus neue analoge und digitale Formen dieser Therapie aufzeigen. In diesem Kontext werden wir eine einfache Methode zur Anwendung dieser wertvollen Therapie vorstellen, die das Gedächtnistraining, die Kommunikation und die soziale Interaktion unterstützt.

Wir haben im Centro de Referencia Estatal de atención a Personas con Enfermedad de Alzheimer y Otras Demencias (Staatliches Referenzzentrum für die Betreuung von Menschen mit Alzheimer und anderen Demenzerkrankungen - CRE Alzheimer, CREA) in Salamanca, Spanien, verschiedene Therapiemodule entwickelt, um die Akzeptanz und Wirksamkeit von Reminiszenz-Therapien mithilfe von Familien- und historischen Fotos zu testen. Unsere Erkenntnisse zu diesen wertvollen Erinnerungstherapien möchten wir gerne weitergeben.

In diesem Manual wird im Interesse einer verbesserten Lesbarkeit und Verständlichkeit grundsätzlich auf die Verwendung geschlechtergerechter Sprachformen verzichtet.





EINFÜHRUNG IN DIE REMINISZENZ - THERAPIE (RT)

Die Reminiszenz-Therapie (RT) basiert auf Gesprächen über Aktivitäten, Ereignisse und Erfahrungen aus der Vergangenheit, wobei in der Regel Erinnerungen an vertraute Dinge als Auslöser verwendet werden (Fotos, Musik, Haushaltsgegenstände usw.) (Woods et al., 2018). Sie gehört zu den häufigsten nicht-pharmakologischen Therapien in Pflegeeinrichtungen für Menschen mit Demenz, da sie besonders gut auf deren Gedächtnisprobleme zugeschnitten zu sein scheint. Diese sind gekennzeichnet durch erhebliche Schwierigkeiten beim Erinnern an Ereignisse in der jüngeren Vergangenheit, aber relativ gute Erinnerungen an das frühere Leben, insbesondere an die Kindheit und die frühe Erwachsenenzeit (Dempsey et al., 2014; Woods et al., 2016). Durch die Konzentration auf die erhaltenen Fähigkeiten und Erinnerungen fördert die RT die Kommunikation und hilft den Menschen, sich mit ihrer Vergangenheit zu verbinden und ihr persönliches Identitätsgefühl zurückzugewinnen (Woods et al., 2016). Die RT gilt als Intervention, die zwischen Therapien zur kognitiven Stimulation und solchen mit Schwerpunkt auf dem emotionalen Aspekt angesiedelt ist und sich auf das autobiografische Gedächtnis und das psychische Wohlbefinden auswirken kann (Subramaniam y Woods, 2012).

In der RT können mindestens zwei Ansätze unterschieden werden: die allgemeine Erinnerung und der Lebensrückblick (Woods et al., 2018). In allgemeinen Erinnerungsgesprächen geht es darum, das autobiografische Gedächtnis durch Gespräche über bestimmte Themen aus der Vergangenheit anzuregen (z. B. Familienurlaube, Schule, Kinderspiele, erster Arbeitsplatz). Bei dieser Form der Reminiszenz handelt es sich um einen wenig strukturierten und spontanen Prozess, der einzeln oder in der Gruppe durchgeführt werden kann. Er fördert die Kommunikation zwischen den Teilnehmenden, die ihre Erinnerungen und Geschichten miteinander teilen. Die Lebensrückschau ist dagegen ein individualisierter Prozess, der stärker strukturiert ist als der vorherige. Dabei führt die Therapeutin oder der Therapeut die Teilnehmenden durch bedeutende Erfahrungen in ihrer Biografie, damit der Sinn ihres Lebens erkennbar wird. Dabei werden häufig Erinnerungsbücher erstellt. Ein konventionelles Erinnerungsbuch kann Fotos, Zeichnungen, Zeitungsausschnitte und schriftliches Material enthalten, die meist chronologisch oder thematisch geordnet sind, um wichtige Aspekte der Biografie der betreffenden Person zu



vermitteln (Subramaniam y Woods, 2016). Dieser Ansatz hat eine integrative Funktion, die darauf abzielt, ein Gefühl der Bestätigung, Kohärenz und Versöhnung mit der Vergangenheit zu erzeugen (Dempsey et al., 2014).

Bei jeder Form von RT sind stimulierende Auslöser wie Fotos, Musik oder alte Gegenstände ein wichtiges Hilfsmittel, um Erinnerungen wachzurufen. Diese Auslöser können allgemeiner Art sein und gemeinsame Erfahrungen widerspiegeln, die für die Altersgruppe spezifisch sind (z. B. ein Schulbuch, das an die Schulzeit erinnert), oder es kann sich um persönliche Erinnerungsstücke handeln, die sich auf die eigenen Erfahrungen der Person beziehen (z. B. Fotos von einem wichtigen Ereignis, wie der eigenen Hochzeit oder einer Reise). Sich zu erinnern, ist für Menschen mit Demenz etwas Positives, aber es ist wenig darüber bekannt, welche Materialien am geeignetsten sind, um Erinnerungen zu wecken, und insbesondere darüber, ob persönliche Gegenstände dabei hilfreicher sind als allgemeine.

In einem 2010 veröffentlichten Artikel (Astell et al., 2010) werden zwei kleine Studien vorgestellt. In der ersten wurden persönliche Erinnerungsstücke (Familienfotos) verwendet und in der zweiten allgemeine Fotos von jährlichen Ereignissen, um ihre relative Wirksamkeit als Erinnerungsreize für Menschen mit Demenz zu untersuchen. Die Ergebnisse der beiden Studien deuten darauf hin, dass allgemeine Materialien Vorteile gegenüber persönlichen Materialien haben, wenn es darum geht, die Erinnerung von Menschen mit Demenz anzuregen. Die spezifischen Details und Erzählungen, die die ausgewählten Objekte aus den Familienalben begleiten (Datum, Ort, Ereignis usw.) scheinen die Art der Informationen zu begrenzen, die von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen weitergegeben werden. Zudem rufen persönliche Gegenstände nicht die detaillierten Erzählungen hervor, die von den allgemeinen Fotos dieser Studie ausgelöst wurden. Die Ergebnisse der beiden Studien deuten darauf hin, dass allgemeine Objekte erfolgreich persönliche Erinnerungen wecken können, die nicht an einen bestimmten Ort oder eine bestimmte Zeit gebunden sind. Sie bilden damit die Grundlage für angenehme, gemeinsame und positive soziale Interaktionen, in denen Menschen mit Demenz ihre Emotionen und Gefühle bestätigt sehen können.

Ein anderer kürzlich veröffentlichter Artikel basierte auf einer systematischen Literaturrecherche zu psychosozialen Interventionen bei Menschen mit Demenz, für die allgemeinen Fotos verwendet wurden, sowie ihren Auswirkungen auf die soziale Interaktion und/oder Stimmung und/oder Lebensqualität dieses Personenkreises (Tan et al., 2023). Die Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass bei den wenigen Studien, in denen allgemeine Fotos verwendet wurden, sowohl die methodische Qualität als auch die Ergebnisse unterschiedlich waren. Es können keine eindeutigen Schlussfolgerungen über die Wirksamkeit von Interventionen mit allgemeinen Fotos gezogen werden. Die Autoren der Studie sind jedoch der Ansicht, dass die Verwendung allgemeiner Fotos in psychosozialen Interventionen ein vielversprechender Ansatz für zukünftige Untersuchungen ist. Sie plädierten dafür, die methodische Qualität künftiger Studien zu verbessern, größere Stichproben zu verwenden und qualitative Studien durchzuführen, um bessere Erkenntnisse für die erfolgreiche Durchführung solcher psychosozialer Interventionen zu gewinnen.

Im Hinblick auf die Wirksamkeit der RT deuten die Erkenntnisse darauf hin, dass sie positive Auswirkungen auf verschiedene Symptome der Demenz hat und die genaue Art der Therapie (Lebensgeschichte oder allgemeine Erinnerung) dabei offenbar kein wichtiger Faktor ist. Die RT wirkt sich positiv auf die allgemeine kognitive Leistungsfähigkeit aus, wobei das Ausmaß der Wirkung gering ist (Huang et al., 2015; Irazoki et al., 2017; Park et al., 2019; Woods et al., 2018). In der Einzeltherapie zeigt die RT eine stärkere Wirkung als in der Gruppentherapie, sowohl unmittelbar nach der Intervention als auch nach einer Nachbeobachtungszeit (Woods et al., 2018). Die Einzeltherapie fördert die therapeutische Beziehung, verbessert die Therapietreue und ermöglicht die Anpassung der Intervention an die Persönlichkeit des Patienten (Pérez-Sáez et al., 2021). Im Hinblick auf nicht-kognitive Symptome werden der Gruppen-RT positive Auswirkungen auf die Stimmung und auf Depressionen von Menschen mit Demenz zugeschrieben (Huang et al., 2015; Park et al., 2019; Subramaniam und Woods, 2012), doch die Einzel-RT zeigt ein höheres Potenzial (Woods et al., 2018). Im Hinblick auf die Lebensqualität sind die Ergebnisse uneinheitlich. Einige Untersuchungen zeigen eine geringe bis mittlere Wirkung (Park et al., 2019), bei anderen wurde gar keine Wirkung festgestellt (Irazoki et al., 2017; Woods et al., 2018). Der entscheidende Faktor scheint der Kontext zu sein, in dem die Therapie durchgeführt wird. Bei Personen, die in Pflegeeinrichtungen leben, wurde ein geringerer Nutzen erzielt als bei Menschen, die in einem privaten Umfeld leben (Woods et al., 2018).





REMINISZENZ - THERAPIE MITHILFE VON FOTOS (RTF) BEI DEMENZERKRANKUNGEN

Die Verwendung von Fotos in der Reminiszenz-Therapie wurde noch nicht systematisch wissenschaftlich untersucht. Eine Pionierstudie von Freitas et al. (2021), die am National Institute for Dementia Education (NIDE) in den Vereinigten Staaten durchgeführt wurde, unterstreicht jedoch die Bedeutung und den Wert dieser Technik für die Verbesserung der Lebensqualität und des Wohlbefindens von Menschen mit Demenz sowie ihrer Familienangehörigen und Pflegekräfte. An dieser Studie nahmen 37 Personen mit Demenzerkrankungen teil, die zwischen 67 und 92 Jahre alt waren und in Wohneinrichtungen lebten. Sie waren in vier Gruppen unterteilt, von denen nur eine Familienfotos in ihren RT-Sitzungen verwendete. Die Ergebnisse belegten, dass die Teilnehmenden der Gruppe, die Familienfotos verwendete, mehr freudige Anteilnahme zeigten und sich später an detailliertere Informationen erinnern konnten. Darüber hinaus manifestierte sich eine stärkere soziale Beteiligung und erhielten ihre Ergebnisse in der kognitiven Bewertung aufrecht oder verbesserten sie. Die Studie kam zu dem Schluss, dass die Erinnerungstherapie mithilfe von Familienfotos die Symptome von Demenzerkrankungen während und bis zu 24–36 Stunden nach einer Sitzung lindern kann und das Potenzial hat, das Fortschreiten der damit verbundenen kognitiven Beeinträchtigungen zu verlangsamen (Freitas et al., 2021).

Im CRE Alzheimer haben wir verschiedene Tests und Therapiesitzungen durchgeführt, um einen Beitrag im Bereich der Reminiszenz-Therapien mithilfe von Fotos zu leisten. Dabei konnten wir Daten sammeln, qualitative Bewertungen vornehmen und den vorliegenden Leitfaden erstellen.

Unserer Forschungsgruppe war es von Anfang an sehr wichtig, die Art der Fotos zu analysieren, die für diesen Therapietyp in Frage kommen. Familienfotos können manchmal eine unerwünschte Wirkung haben: Sie können Schmerz, Traurigkeit oder Angst auslösen, wenn der Inhalt des Bildes negative Gefühle hervorruft (obwohl er grundsätzlich positiv ist). Ein Beispiel dafür wäre ein Foto einer Gruppe von Familienmitgliedern oder Freunden, von denen nur die Person, die es betrachtet, noch lebt. Dies kann zu einem Verlustgefühl und zu Ängsten führen, die wir vermeiden sollten. Ein anderes Beispiel wäre ein Porträt eines geliebten Menschen, der auf tragische Weise ums Leben gekommen ist. Deshalb ist es sehr wichtig, dass die verwendeten Fotos sorgfältig ausgewählt werden. Bei der Auswahl der Fotos, die in diesen Sitzungen verwendet werden sollen, ist die Unterstützung der Familie der Teilnehmenden von entscheidender Bedeutung.

Im Zweifelsfall ist es besser, historische Fotos zu verwenden, die weniger emotionale Bedeutung haben, aber dennoch das gleiche Potenzial besitzen, Menschen mit Demenz oder Gedächtnisstörungen bei der Erinnerung an vergangene Lebensabschnitte zu helfen.

Neben ihrer unterstützenden Funktion für das Gedächtnis können Familienfotos und historische Fotos dazu beitragen, die Stimmung zu heben und die Sozialkontakte und Kommunikation von Menschen mit Demenz zu verbessern.



4

METHODISCHES VORGEHEN

Die Sitzungen im Rahmen der Reminiszenz-Therapie mithilfe von Familienfotos und/oder historischen Fotos können in der Gruppe oder mit Einzelpersonen durchgeführt werden. Es handelt sich auch um eine sehr geeignete Aktivität für Familien, insbesondere für ein Tandem Großmutter/Großvater und Enkelin/Enkel. Die Großeltern trainieren ihr Gedächtnis und haben soziale Kontakte, während die Enkelkinder unbekannte Kapitel der Familiengeschichte entdecken.

Die Reminiszenz-Therapie mithilfe von Fotos, die wir gerne als **Gespräche anhand von Fotografien** bezeichnen, kann in zwei Formen durchgeführt werden: einzeln oder in der Gruppe.

Einzelsitzungen

Um die Reminiszenz-Therapie mithilfe von Fotos mit einzelnen Teilnehmenden erfolgreich durchführen zu können, haben wir eine einfache Methode entwickelt, die in fünf Phasen unterteilt ist:

1. Zusammentragen von Familienfotos, die häufig auf verschiedene Haushalte verteilt sind. Für die aktuelle Generation älterer Menschen mit Demenz sind die wichtigsten Jahre die Zeit von den 1950er bis zu den 1970er Jahren. Normalerweise handelt es sich dabei um Schwarz-Weiß-Fotos (*Bild 1*).
2. Beschriften der einzelnen Fotos mit Informationen. Häufig finden sich auf der Rückseite von Fotos oder im Familienalbum nützliche Informationen. Diese Informationen können mithilfe der älteren Familienmitglieder ergänzt werden. Sie können helfen, die abgebildeten Personen zu identifizieren, Gegenstände zu benennen, die vielleicht nicht mehr verwendet werden, oder Traditionen und Bräuche zu erklären, die den jüngeren Familienmitgliedern (oder den Pflegekräften) unbekannt sind.
3. Suche nach historischen Fotos oder Postkarten der Stadt oder des Dorfes, in dem die von Demenz betroffene Person als junger Mensch gelebt hat, von ihren Hobbys oder Sportarten, die sie mochte, von Alltagsgegenständen aus dieser Zeit, von Traditionen und Bräuchen. Heute ist es ganz einfach, über das Internet historische Fotos zu finden oder zu kaufen. Eine Alternative ist die Suche in Büchern über historische Fotografie, die Städte, Traditionen



Bild 1

Sammlung - von
Carmen Pérez González

usw. zum Thema haben. Historische Fotografien finden sich auch in privaten oder öffentlichen Archiven, beispielsweise in den Archiven von Städten und Gemeinden.

4. Auswahl von mindestens 15 Fotografien/Familienfotos, wobei diejenigen aussortiert werden, die eine negative Reaktion hervorrufen könnten. Die ausgewählten Fotos werden dann der von Demenz betroffenen Person zum Betrachten vorgelegt, woraufhin diese so lange sie möchte über jedes Foto sprechen kann. Manchmal sprechen die Personen länger als eine Stunde über ein Foto, weil dieses eine Kettenreaktion von Erinnerungen auslöst. Es ist wichtig, dass sie alles erzählen können, was sie möchten, unabhängig davon, ob es direkt mit dem Foto zu tun hat oder nicht. Es geht nicht darum, viele Fotos anzuschauen, sondern darum, so viel wie möglich darüber zu sprechen.
5. Die Sitzung kann an einem anderen Tag wiederholt werden, um mit den historischen Fotos zu experimentieren. Wenn man verschiedene Sitzungen wiederholt, erkennt man, welche Art von Fotos die Teilnehmenden am meisten anspricht: Stadtbilder (Architektur, Landschaft usw.), Traditionen und Bräuche (Wäscherinnen, Stierkampf, Viehmärkte, Feldarbeit usw.), Alltagsgegenstände (Tonkrüge, Kniebretter zum Wäschewaschen usw.), Trachten, Musikinstrumente der regionalen Folklore usw.

Gruppensitzungen

Im CRE Alzheimer haben wir einige Pilotversuche in Form von Gruppensitzungen durchgeführt. Wir verwendeten dafür historische Fotos von Salamanca aus dem Archivo de la Diputación de Salamanca (Archiv des Provinzialrats von Salamanca), die wir je nach Inhalt der Fotos in verschiedene Gruppen einteilten. Historische Fotografien eignen sich sehr gut, um Gruppengespräche anzuregen, da alle Teilnehmenden gemeinsame Erinnerungen haben, die sie gerne teilen und die ihnen das Gefühl geben, Teil einer Gruppe zu sein, mit der sie sich identifizieren können. Historische Fotos fördern die Sozialisation und das Zugehörigkeitsgefühl zu einer Gruppe.

Aufgrund unserer Erfahrungen empfehlen wir dieses Therapiemodul mit **Gruppengesprächen anhand von Fotos:**

Anzahl der Sitzungen: mindestens 3.

Dauer: 1 Stunde.

Anzahl der Teilnehmenden: maximal 8.

Ziel und Struktur der Sitzungen: Es geht darum, historische Fotografien zu betrachten, wobei die Gruppendynamik bestimmt, wie viele Fotos in einer Sitzung angesehen werden können. Man sollte eine ausreichende Anzahl von Fotos vorbereiten (20 oder mehr für jeden Tag). Unsere Erfahrung zeigt jedoch, dass manche Fotos so viele gemeinsame Erinnerungen wecken, dass sie die Hälfte einer Sitzung in Anspruch nehmen können.

Es kommt auch vor, dass ein Foto Erinnerungen weckt, die über das fotografierte Objekt hinausgehen. Dies kann besondere Emotionen auslösen, die den Ablauf der Sitzung verändern können. Wenn man beispielsweise ein Foto der legendären Messerschleifer zeigt, die mit ihren Fahrrädern durch Dörfer und Städte fuhren und dabei Mundharmonika spielten, wird dies mit ziemlicher Sicherheit Erinnerungen an die Melodie hervorrufen, mit der diese Handwerker auf ihre Dienste aufmerksam machten. Am besten sucht man auf YouTube nach einem Video, in dem ein Messerschleifer auf der Mundharmonika diese Melodie spielt, die fest im kollektiven Gedächtnis der älteren Generation verankert ist.

Materialien: nach Themen unterteilte historische Fotografien. Mögliche Themen sind:

- Fotos der jeweiligen Stadt, die bedeutendsten Denkmäler, die meistbesuchten Straßen, Plätze, Kirchen usw. (*Bild 2*).

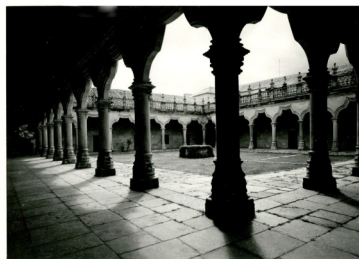


Bild 2. Innenhof der Escuelas Menores in Salamanca, Fotografien von Salamanca, Nr. 1 0043. Archiv des Provinzialrats von Salamanca.

- Fotos von Alltagsgegenständen: Tonkrüge, Weinschläuche, Kniebretter zum Wäschewaschen, Steinschleudern usw. (*Bilder 3 und 4*).



Bild 3. Markt für Tonkrüge. Felipe Torres, *Bräuche und Traditionen*, 198.

Archiv des Provinzialrats von Salamanca. Aufbewahrungsort: Filmothek von Kastilien und Leon.

Bild 4. Kinder mit Steinschleudern. Felipe Torres, *Bräuche und Traditionen*, 53.

Archiv des Provinzialrats von Salamanca. Aufbewahrungsort: Filmothek von Kastilien und Leon.

- Feldarbeit (*Bild 5*).



Bild 5. Damals, Sammlung Felipe Torres, Stadtpostkarten, 31.

Archiv des Provinzialrats von Salamanca. Aufbewahrungsort: Filmothek von Kastilien und Leon.

- Waschen der Wäsche (*Bild 6*).



Bild 6. Wäsche auf der Leine, Sammlung Felipe Torres, Stadtpostkarten, 26.

Archiv des Provinzialrats von Salamanca. Aufbewahrungsort: Filmothek von Kastilien und Leon.

— Viehmärkte (*Bild 7*).

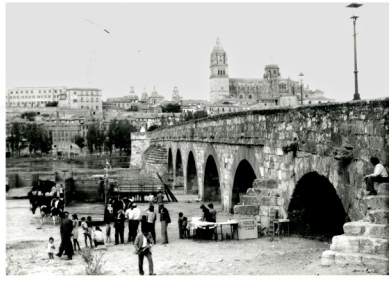


Bild 7. Viehmarkt, Sammlung Felipe Torres, Stadtpostkarten, 147.
Archiv des Provinzialrats von Salamanca. Aufbewahrungsort: Filmothek von Kastilien und Leon.

— Freizeitbeschäftigungen (*Bild 8*).



Bild 8. Calle de La Palma, Sammlung Felipe Torres, Stadtpostkarten, 15.
Archiv des Provinzialrats von Salamanca. Aufbewahrungsort: Filmothek von Kastilien und Leon.

— Trachten und Folklore (*Bild 9*).



Bild 9. Bändertanz, Sammlung Felipe Torres, Stadtpostkarten, 105.
Archiv des Provinzialrats von Salamanca. Aufbewahrungsort: Filmothek von Kastilien und Leon.

– Stierkämpfe (Bild 10).



Bild 10. Stierkampf, Sammlung Felipe Torres, Stadtpostkarten, 112.
Archiv des Provinzialrats von Salamanca. Aufbewahrungsort: Filmothek von Kastilien und Leon.

– Berufe (Bilder 11 und 12).



Bild 11. Laternenanzünder, Sammlung Felipe Torres, Bräuche und Traditionen, 54. Archiv des Provinzialrats von Salamanca. Aufbewahrungsort: Filmothek von Kastilien und Leon.

Bild 12. Statue eines Messerschleifers.

Eine besonders gefährdete Gruppe unter den Menschen mit Alzheimer sind Einwanderer, die von Programmen und Therapien völlig ausgeschlossen sind. Historische Fotografien sind in dieser Gruppe besonders wichtig, da sie das Gefühl der Isolation vermeiden und das Zugehörigkeitsgefühl zu einer Gruppe stärken. Für Migrantinnen und Migranten, die als Minderheit in einer Kultur leben, die ihnen mit fortschreitender Krankheit immer fremder wird, ist das von grundlegender Bedeutung (Pérez González, 2024b).

Mit dem Ziel, zur Entwicklung kulturell sensibler Reminiszenztherapien beizutragen, suchen wir historische Fotografien aus den Ländern mit der höchsten Anzahl von Einwanderern mit Alzheimer in Spanien: England (6.629), Deutschland (2.701), Marokko (2.230), Frankreich (1.625), Argentinien (1.329). (Monsees et. al 2021, 419). Sobald wir das gesamte Archiv zusammengestellt haben, werden wir es zusammen mit diesem Handbuch online veröffentlichen.



WICHTIGE RAHMENBEDINGUNGEN

Auswahl der Teilnehmenden

Bei der Auswahl der Teilnehmenden von Gruppensitzungen ist es wichtig, einige Aspekte zu berücksichtigen:

- Diese Sitzungen sind für kleine Gruppen gedacht, idealerweise mit sechs bis acht Teilnehmenden. Wenn man mit größeren Gruppen arbeiten möchte, müssen neben der Person, die die Sitzung leitet, weitere Personen unterstützend mitwirken.
- Die RT eignet sich für leichte und mittelschwere Stadien der Demenz, in denen die Betroffenen sich noch viele persönliche Erlebnisse in Erinnerung rufen können.
- Da die Erinnerung an vergangene Ereignisse in einem Gruppenkontext die Kommunikation fördert, wird die RT für Menschen mit ausgeprägten Kommunikationsproblemen (z. B. Aphasie) als ungeeignet erachtet, da sie bei ihnen ein Gefühl der Frustration hervorrufen könnte.
- Die Kenntnis der individuellen persönlichen Merkmale und der Lebensgeschichte einer Person ist hilfreich bei der Auswahl der Teilnehmenden.

Beobachtung der Reaktionen auf die Erinnerungen

Die Erinnerungen von Menschen können traurig oder traumatisch sein, daher ist es in der RT sehr wichtig, die Reaktion der Teilnehmenden auf die gezeigten Bilder zu beobachten und einzuordnen. Wünschenswert ist eine positive Reaktion, bei der Freude und Interesse an der Aktivität gezeigt werden. Es ist aber auch möglich, dass manche Personen negative Reaktionen zeigen, entweder aufgrund konkreter Erinnerungen oder ganz allgemein, weil sie ihre aktuelle Situation mit der früheren vergleichen. Es ist in jedem Fall wichtig, beim Auftreten einer negativen Reaktion darauf einzugehen und der Person die Möglichkeit zu geben, ihre Gefühle auszudrücken, möglichst in einer vertrauten Umgebung.

Vorbereitungssitzung

Zur Vorbereitung einer Gruppensitzung empfehlen wir die Durchführung einer Probesitzung mit den potenziellen Teilnehmenden, um ihre Reaktionen und Präferenzen hinsichtlich der Fotos zu beobachten. Dabei sollten vier oder fünf historische Fotos verwendet werden, jeweils eines aus jeder Gruppe oder jedem Thema, die im vorherigen Abschnitt genannt wurden. Dies hilft bei der endgültigen Auswahl der historischen Fotos, die schließlich in der Sitzung gezeigt werden sollen. In Abhängigkeit von der Gruppendynamik kann die ursprüngliche Auswahl an Fotomaterial erweitert werden, um sie an die Vorlieben und Präferenzen der Teilnehmenden anzupassen.





EMPFEHLUNGEN FÜR DIE DURCHFÜHRUNG

- Es sollten keine konkreten Fragen zu den Fotos gestellt werden (Namen von Personen, Denkmälern usw.).
- Wenn ein Foto eine Kette von Erinnerungen hervorruft, sollte die ältere Person, die von ihren Erinnerungen erzählt, nicht unterbrochen werden, auch wenn sie sich völlig vom Thema oder Motiv des Fotos entfernt.
- Wenn auf dem Foto Gegenstände oder Kleidungsstücke der Person zu sehen sind, die noch vorhanden sind, kann es unterhaltsam und vergnüglich sein, danach zu suchen. Wenn der Gegenstand gefunden wird, wird das Gespräch sicher einige Stunden dauern.

Ein Beispiel aus der Praxis: eine 87-jährige Frau aus Salamanca. Wir betrachten Fotos aus der Zeit, als sie noch jung war und in Frankreich lebte. Ihr Hauptaugenmerk liegt auf der Kleidung, die sie getragen hat. Sie hat fast ihre gesamte Kleidung selbst hergestellt. Auf einem Foto trägt sie ihr Lieblingskleid. Sie sagt mir, dass sie es immer noch aufbewahrt. Ich sage ihr, dass wir es suchen können, wenn sie möchte. Sie sagt, dass sie weiß, wo es ist. Wir finden das Kleid. Sie sagt vergnügt, dass es ihr vielleicht noch passt. Sie probiert es an und es passt ihr tatsächlich und sie sieht großartig darin aus. Wir verbringen den Rest des Nachmittags damit, über dieses und viele andere Kleider zu sprechen, die sie nach und nach aus demselben Schrank hervorholt.

- Manchmal kann das Betrachten eines Fotos auch andere Sinne aktivieren.

Ein Beispiel aus der Praxis: ein 88-jähriger Mann, der aus einem Dorf in der Provinz Salamanca stammt, aber in der Stadt gelebt und studiert hat. Beim Betrachten historischer Fotos von Salamanca zeigte er sich besonders fasziniert von einem Bild des Kreuzgangs des Colegio del Arzobispo Fonseca. Nach ein paar Sätzen über diesen Ort begann er, das Lied des Studentenchors von Salamanca, Triste y Sola, zu singen, das speziell diesem Ort gewidmet ist. Er war glücklich darüber, dass er sich perfekt an den Text des Liedes erinnern konnte und bat mich, ihm dabei zu helfen, einige seiner Kassetten der Tuna salmantina zu suchen. Wir verbrachten den Rest des Nachmittags damit, sämtliche Lieder aus dem Repertoire des Studentenchors zu singen.



THERAPIEMODUL "BETRACHTEN UND TEILEN" RTF IN DER GRUPPE

Für die Arbeit mit Gruppen empfehlen wir das Therapiemodul **"Betrachten und Teilen"**, in dem neben Gesprächen und dem Teilen von Erinnerungen auch Postkarten geschrieben werden. Auf diesen sind die historischen Fotografien zu sehen, die bei der Betrachtung in der Gruppe gezeigt werden. Das Modul wurde erstmals vom 20. bis 22. März 2024 im CREA getestet (Pérez González, 2024a).

Die Postkarten wurden vom Área de Bienestar Social de la Diputación de Salamanca (Bereich für Sozialwesen des Provinzialrats von Salamanca) subventioniert. Es wurden 15 verschiedene Postkarten entworfen, und die historischen Fotos von Salamanca wurden aus dem Archivo de la Diputación de Salamanca ausgewählt. Bei den meisten von ihnen handelt es sich um Fotografien des aus Salamanca stammenden Fotografen Felipe Torres García (1905–1982). Er hat ein außergewöhnliches fotografisches Vermächtnis hinterlassen, das die Stadt Salamanca und die dazugehörige Provinz zum Thema hat.



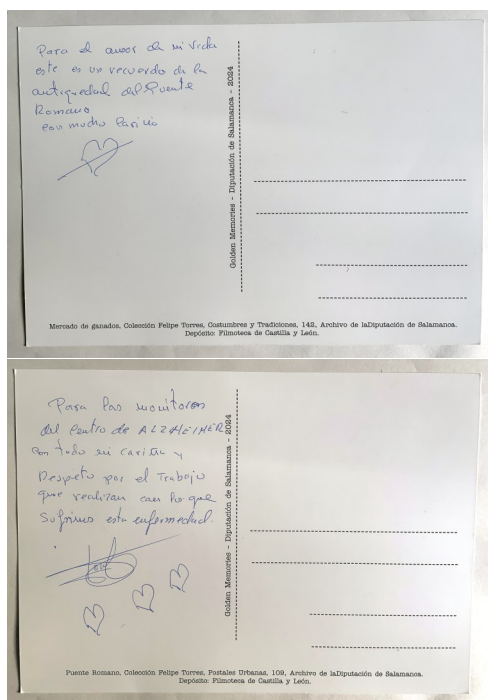
Bild 13

Postkarten aus dem
Therapiemodul *Betrachten und
Teilen*, erstellt auf der
Grundlage historischer
Fotografien aus dem Archiv des
Provinzialrats von Salamanca
© Carmen Pérez González.

Da viele Nutzer des CREA Interesse an den Sitzungen zeigten, wurden zwei Gruppen gebildet: die erste umfasste neun Personen mit leichter Demenz und die zweite sieben Personen mit mittelschwerer Demenz.

Am ersten Tag zeigten wir auf einem Großbildschirm historische Fotografien aus dem Buch *La Plaza Mayor de Salamanca. Historia Fotográfica de un Espacio Público* (Kent, 1998) und aus dem Buch *Felipe Torres (1905-1982), fotógrafo salmantino* (Carabias Torres, 1997). Wir beendeten die Betrachtung in der Gruppe mit den 15 historischen Fotos, die wir für die Postkarten ausgewählt hatten. Bevor wir uns verabschiedeten, verteilen wir die 15 Postkarten an alle Teilnehmenden des Workshops.

Am zweiten Tag wählte jede Person die Postkarten aus, die ihr aus der 15-teiligen Reihe am besten gefielen, und teilte ihre Erinnerungen mit den anderen. Die Teilnehmenden begannen, Postkarten zu schreiben. Sie konnten sich selbst aussuchen, welche Postkarten sie schreiben wollten (*Bilder 14, 15*).



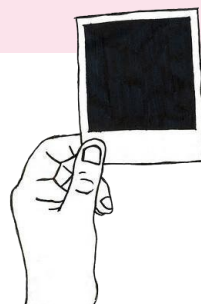
Bilder 14-15

Postkarten aus dem
Therapiemodul
Betrachten und Teilen,
zwei von Pepe
geschriebene Postkarten.

Am dritten Tag wurden sie vor dem Schreiben der Postkarten angeleitet, damit sie den Text an der richtigen Stelle positionierten. Sie konnten so viele Postkarten schreiben, wie sie wollten. Manchmal weckten die historischen Fotografien Erinnerungen aus anderen Kategorien, zum Beispiel an Musik: Das Foto eines Messerschleifers erinnerte alle Teilnehmenden an die Melodie, die die Mitglieder dieser Zunft normalerweise auf einer Mundharmonika spielten. Wir suchten Videos auf YouTube, um uns die Melodie gemeinsam anzuhören. Auf dieselbe Weise erinnerten wir beispielsweise an den Prozess zur Herstellung von hausgemachter Seife, die die Frauen früher zum Waschen ihrer Kleidung im Fluss verwendeten, wie einige Postkarten aus der Serie zeigen.

Die Gruppendynamik war ausgezeichnet. Alle Mitglieder beteiligten sich aktiv an der Gruppendiskussion und tauschten lebhaft ihre Erfahrungen und Erinnerungen aus.

Aufgrund dieser Ergebnisse empfehlen wir dieses Therapiemodul mit **Postkarten** - **Betrachten und Teilen:**



Anzahl der Sitzungen: mindestens 5.

Dauer: 1 Stunde.

Anzahl der Teilnehmenden: maximal 8.

Ziele: Es geht darum, historische Fotografien zu betrachten, um die Teilnehmenden dazu anzuregen, historische Postkarten an ihre Familienangehörigen oder Freunde zu schreiben. Dabei sollte die Gruppendynamik bestimmen, wie viele Fotos pro Sitzung betrachtet werden können und wie viele Postkarten jede teilnehmende Person schreiben möchte.

Materialien: Postkarten, die auf der Grundlage historischer Fotografien erstellt wurden. Pro teilnehmender Person werden 15 verschiedene Postkarten benötigt. Die Themen sind dieselben, die wir bereits für das Therapiemodul Gruppengespräche anhand von Fotos in Kapitel 4 unter dem Punkt Nach Themen unterteilte historische Fotografien vorgestellt haben. Um die Postkarten zu verschicken, werden Briefmarken benötigt.

Struktur der Sitzungen:

Tag 1: Betrachtung von Fotos in der Gruppe (siehe Kapitel 4, **Gruppengespräche anhand von Fotos**).

Tag 2: Betrachtung von Fotos in der Gruppe (siehe Kapitel 4, **Gruppengespräche anhand von Fotos**).

Tag 3: Verteilung von 15 Postkarten an jede teilnehmende Person, sodass die Teilnehmenden diese in Ruhe betrachten können und die dadurch ausgelösten Erinnerungen teilen. Wichtig ist, dass sie ausreichend Zeit haben, um sich mit den Bildern auseinanderzusetzen, und dass sie vor dem Ende der Sitzung gebeten werden, ihre Lieblingspostkarte auszuwählen und sie als oberste auf ihren Postkartensatz zu legen. Auf jedem Postkartenstapel muss der Name der jeweiligen teilnehmenden Person notiert werden.

Tag 4: Jede teilnehmende Person erzählt, warum die oberste Karte ihre Lieblingspostkarte ist. Wenn alle zu Ende erzählt haben, wird erklärt, wie die Postkarte geschrieben werden soll (wo der Text stehen soll), und die Teilnehmenden werden gebeten, eine Postkarte zu schreiben. Wenn Teilnehmende mehr als eine Karte schreiben wollen, sollten sie die Möglichkeit dazu haben (auch wenn sie nur ein paar Worte auf jede Postkarte schreiben).

Tag 5: Es werden weitere Postkarten geschrieben. Die Briefmarken werden aufgeklebt und der Name und die Adresse der Personen, an die die Postkarten gerichtet sind, werden ergänzt (dies kann nach Abschluss des Workshops durch die Therapeuten und/oder Betreuer erfolgen).



TABLETS ALS HILFSMITTEL FÜR DIE EIGENE ERINNERUNGSARBEIT

Die rasante Entwicklung und zunehmende Verfügbarkeit von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) haben dazu geführt, dass ihr Potenzial zur Verbesserung des Wohlbefindens und zur Bereitstellung besserer Gesundheits- und Sozialdienstleistungen für Menschen mit Demenzerkrankungen stärker genutzt wird (Abdalrahim et al., 2022; Astell et al., 2019; Iancu et al., 2017). Es liegt nahe, dass IKT, die für die Kommunikation, zur Erinnerung an anstehende Aufgaben oder zum Erlernen neuer Sprachen genutzt werden, auch in Maßnahmen für Menschen mit Alzheimer und ihre Betreuer eingesetzt werden können (García Santelesforo und Pérez-Sáez, 2017). Zudem haben mehrere Studien gezeigt, dass von Demenz betroffene Personen daran interessiert sind, den Umgang mit neuen Technologien zu erlernen (Lauriks et al., 2007; Lim et al., 2013), und dass sie glauben, dass diese für sie von Vorteil sein können (Kong, 2014).

Tablets gelten aufgrund ihrer Touchscreen-Oberfläche allgemein als leicht zu bedienen. Daher bieten sie Menschen mit Demenz ein großes Potenzial, sie in ihren Alltag zu integrieren, insbesondere für diejenigen, die keine Erfahrung im Umgang mit IKT haben. Mehrere Studien haben gezeigt, dass Personen mit Demenzerkrankungen Tablets als benutzerfreundlich empfinden und sie mit der notwendigen Unterstützung selbstständig bedienen können (Astell et al., 2016; García et al., 2014; Lim et al., 2013; Smith et al., 2013; Dröes et al., 2010; Kerkhof et al., 2015; Meiland et al., 2012; Nijhof et al., 2013; Upton et al., 2011). Tablets sind eine relativ kostengünstige und leicht zugängliche Technologie und in der Gesellschaft weit verbreitet, sodass ihre Nutzung das Stigma von Menschen mit Demenz verringert und ihre soziale Inklusion fördert (Aitken, 2015; Inel Manav et al., 2019). Aufgrund der großen Auswahl an verfügbaren Anwendungen können viele wichtige Aktivitäten mithilfe dieser Technologie erleichtert werden, sofern an Demenz erkrankte Personen und ihre Betreuer über die erforderlichen Ressourcen und Informationen verfügen (Hitch et al., 2017). Tablets können Menschen mit Alzheimer helfen, ihr Leben zu meistern, an sinnvollen Aktivitäten teilzunehmen und soziale Kontakte zu pflegen. Sie benötigen jedoch Unterstützung beim Erlernen der Bedienung von Touchscreen-Geräten und bei der Auswahl von Anwendungen, da nur wenige der aktuell vorhandenen Anwendungen für Personen mit leichter Demenz geeignet sind.

In früheren Studien wurden die speziellen Merkmale von Tablets und ihre Benutzerfreundlichkeit für Menschen mit Demenzerkrankungen untersucht. Dabei wurde deutlich, dass sie mehrere physische Vorteile haben (Astell et al., 2018; Dynes, 2018; Joddrell und Astell, 2016; Samuelsson und Ekström, 2019) – etwa dass sie ohne Maus und Tastatur auskommen und dadurch die kognitive Belastung verringert und die Bedienung erleichtert wird. Darüber hinaus lassen sie sich aufgrund ihrer geringen Größe leicht transportieren und können mit Materialien und Informationen individuell auf eine oder mehrere bestimmte Personen zugeschnitten werden (Astell et al., 2016; Swan et al., 2018). Zu den Vorteilen von Tablets zählen insbesondere die folgenden (Fernández-López et al., 2013; Joddrell und Astell, 2016):

VORTEILE	
• Mobilität	• Barrierefreiheit
• Multifunktionalität	• Konnektivität
• Touchscreen-Oberfläche	• Leichte Beschaffbarkeit
• Vereinfachte Benutzeroberfläche	• Reflektierender Bildschirm
• Praktische Aspekte	• Bildschirmgröße
• Personalisierung	• Ergonomie

Trotz dieser Vorteile ist die Touchscreen-Oberfläche auch mit Einschränkungen verbunden. Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie in einem Leitfaden, der im Rahmen dieser Reihe von Leitfäden zur Einführung nicht-pharmakologischer Interventionen veröffentlicht wurde: *Intervención con nuevas tecnologías en centros de personas con demencia: guía para la implantación del uso de tablet* (García Santelesforo y Pérez-Sáez, 2017).

Mehrere Studien und Erfahrungen haben gezeigt, dass Touchscreen-Technologie, wie sie beispielsweise in Tablets zum Einsatz kommt, bei der Durchführung psychosozialer Interventionen und als Unterstützung im Alltag, im sozialen Leben und bei Freizeitaktivitäten nützlich sein kann (Hitch et al., 2017; Tyack und Camic, 2017; Sabri et al., 2014). Im Vergleich zu einem personalisierten gedruckten Buch bieten digitalisierte Interventionen mehr Möglichkeiten, da sie den Zugriff auf externe Bilder ermöglichen. Interventionen, die IKT nutzen, können durch den Einsatz adaptiver Algorithmen, animierter Stimuli und vereinfachter Benutzeroberflächen besser für bestimmte Nutzer personalisiert werden (D'Onofrio et al., 2017). Dies verstärkt die positiven Auswirkungen konventioneller Interventionen (Subramaniam und Woods, 2016; Hung et al., 2018). convencionales (Subramaniam y Woods, 2016; Hung et al., 2018).

Das Interesse an der Nutzung von Touch-Technologien hat dazu geführt, dass zahlreiche Studien über deren Wert und die Wirksamkeit verschiedener Interventionen unter Verwendung von Geräten mit Touchscreen durchgeführt wurden (Joddrell und Astell, 2016; Tyack und Camic, 2017). Diese Studien stützen die Annahme, dass sich die Nutzung von Tablets durch die Verstärkung der Kommunikation und die Bereitstellung von Unterhaltungs- und Stimulationsangeboten positiv auf das Wohlbefinden von Menschen mit Demenzerkrankungen und auf ihre Betreuer auswirken kann (Upton et al., 2011). Grundsätzlich wurden drei Bereiche identifiziert, in denen der Einsatz von Tablets einen bedeutenden Einfluss auf die Betreuung von Menschen mit Demenz haben kann: (1) stärkere Beteiligung/höheres Engagement der Patienten, (2) Abnahme der psychischen und verhaltensbezogenen Symptome und (3) positive Auswirkungen auf die Lebensqualität (Hung et al., 2020).

AUSWIRKUNGEN VON IKT AUF MENSCHEN MIT DEMENZERKRANKUNGEN

- Verringerung von Depressionen (Subramaniam und Woods, 2016; Davison et al., 2016; Moon und Park, 2020).
- Verringerung reaktiver Verhaltensweisen (Hung et al., 2020).
- Wirksam gegen unruhiges oder apathisches Verhalten (Davison et al., 2016; Inel Manav und Simsek, 2019).
- Zunahme der sozialen Interaktion (Hung et al., 2020; Ryan et al., 2018).
- Verbesserung der Beziehung zum Personal der Einrichtung (Mabire und Charras, 2019).
- Zunahme der Kommunikation (Quintana et al., 2020).
- Verbesserung des Kontakts zwischen den Generationen (Evans et al., 2015).
- Verbesserung der Lebensqualität und des Wohlbefindens der Teilnehmenden (Evans et al., 2015).

In den letzten Jahren wurden Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Form von Geräten, Anwendungen und digitalen Inhalten in die Reminiszenz-Therapie (RT) einbezogen. Diese Werkzeuge verbessern die Beteiligung der Nutzer und die Zugänglichkeit und Benutzerfreundlichkeit der Therapie (Subramaniam und Woods, 2010). Zudem bieten die auf die Bedürfnisse der Nutzer und ihrer Familien zugeschnittenen Anwendungen ein dynamischeres Erlebnis und können einfach heruntergeladen und angepasst werden (Lazar et al., 2014). Darüber hinaus hat die Mobilität der IKT durch die Entwicklung kompakterer mobiler Geräte und die umfassendere Verfügbarkeit von drahtlosen Netzwerken zugenommen (Berge und Muilenberg, 2013).

Die Einbeziehung von Multimedia-Inhalten ermöglicht es, den Erinnerungsprozess mit Fotos, Videos, Musik, Audioaufnahmen und historischen Dokumenten wie Zeitungen zu unterstützen (Astell et al., 2010; Hamel et al., 2016; Subramaniam und Woods, 2016). Der Einsatz von Tablets hat sich als besonders nützlich erwiesen, da sie den sofortigen Zugriff auf diese Ressourcen ermöglichen und so die Durchführung der Therapie erleichtern (Pringle und Somerville, 2013).

Eine der herausragenden Anwendungen von IKT in der TR ist die Weiterentwicklung von traditionellen Erinnerungsbüchern zu digitalen Lebensbüchern, die das Sammeln und Speichern von persönlichen Erinnerungen sowie den Zugriff darauf in einer dynamischen Umgebung ermöglichen (Critten und Kucirkiova, 2017). Dabei können außer Bildern auch Musik, Erzählungen, Interviews und Videos eingebunden werden, die man leicht aktualisieren kann. Dies bietet im Vergleich zu herkömmlichen Fotoalben mehr Flexibilität und bessere Zugänglichkeit (Hicks und Miller, 2012; Yasuda et al., 2009). Subramaniam und Woods (2016) stellten fest, dass die Verwendung dieser digitalen Bücher das autobiografische Gedächtnis der Teilnehmer im Laufe von vier Wochen deutlich verbesserte.

Eine systematische Untersuchung durch Lazar et al. (2014) ergab, dass der Einsatz von IKT in Reminiszenz-Therapien einige Vorteile bietet. Dazu gehören der Zugang zu attraktiven Multimedia-Materialien (Astell et al., 2010; Critten und Kucirkiova, 2017), eine stärkere Beteiligung von Menschen mit Demenz an sozialen Interaktionen und Gesprächen (Hamel et al., 2016; Kerssens et al., 2015) sowie eine Verringerung des Zeitaufwands und der Wege für die Pflegekräfte.

Der Einsatz digitaler Systeme zur Förderung der Erinnerung hat sich für Menschen mit Demenz als vorteilhaft erwiesen. Die verwendeten unterstützenden Technologien geben ihnen mehr Möglichkeiten, an Gesprächen teilzunehmen und ihre sozialen Interaktionen zu verbessern. Darüber hinaus haben die Fortschritte in der digitalen Technik dazu geführt, dass Fördermaßnahmen wie die Reminiszenz-Therapie nun auch zu Hause durchgeführt werden können (Lazar et al., 2014). Sie sind aber auch mit Herausforderungen verbunden, denn der Erfolg des digital unterstützten Gedächtnistrainings hängt davon ab, dass die betreuenden Personen bereit sind, mitzuwirken und geeignete Materialien zusammenzutragen (Lazar et al., 2014).





DIGITALE REMINISZENZ - THERAPIE MITHILFE VON FOTOS. ANWENDUNG VON *GOLDEN MEMORIES*

Infolge der COVID-19-Pandemie mussten viele analoge Projekte in eine digitale Version umgewandelt werden, damit sie fortgesetzt werden konnten. Das gilt auch für das Projekt ***Golden Memories***, bei dem es sich um eine digitale Version der klassischen Reminiszenz-Therapie mit historischen Fotos handelt (Pérez González, 2022). Die Anwendung wurde von Carmen Pérez González konzipiert und von der Milkmonkey GmbH (Düsseldorf) entwickelt und programmiert.

Das Ergebnis dieses Projekts ist eine ausschließlich für Tablets konzipierte nicht-kommerzielle App namens *Golden Memories*, die ein personalisiertes Gedächtnisspiel mit Familienfotos und/oder historischen Fotografien ermöglicht (www.golden-memories.de). *Golden Memories* soll Menschen mit Alzheimer oder anderen Demenzerkrankungen und ihre Familien unterstützen, indem die App eine digitale Version der klassischen Erinnerungstherapie mit Familienfotos zur Verfügung stellt, die zudem die Möglichkeit bietet, mit den eigenen privaten Fotos zu spielen. *Golden Memories* beinhaltet zwei Neuerungen gegenüber der klassischen Reminiszenz-Therapie mit Fotos: die digitale Unterstützung durch Tablets und den spielerischen Aspekt, den die angebotenen Anwendungsmöglichkeiten mit sich bringen. (Bild 16).

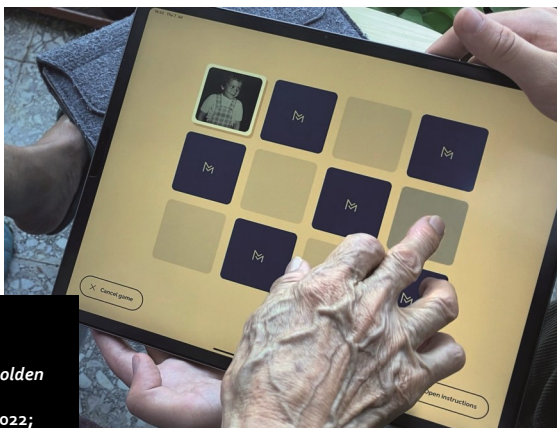


Bild 16

Spielen mit *Golden Memories*,
Salamanca, 2022;
© Carmen Pérez
González

Um *Golden Memories* zu verwenden, müssen zunächst ebenfalls die analogen Schritte ausgeführt werden, die in Kapitel 6 dieses Handbuchs beschrieben sind. Anschließend geht man wie folgt vor:

1. Die Option „Fotos verwalten“ auswählen und die Fotos in die Galerie hochladen oder durch direktes Fotografieren hinzufügen. (Bild 17).



Bild 17.

2. Die Informationen zu den einzelnen Fotos in der Galerie hinzufügen. (Bild 18).

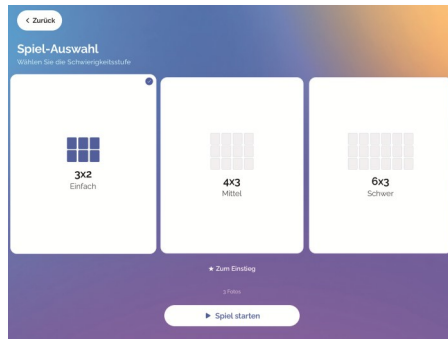


Bild 18.

3. Die Option „Spielen“ auswählen.

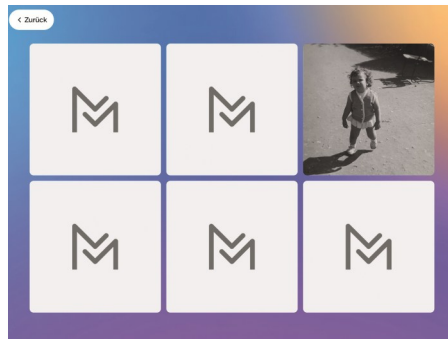
4. Den Schwierigkeitsgrad auswählen: einfach, mittel, schwer. (Bild 19).

Bild 19.



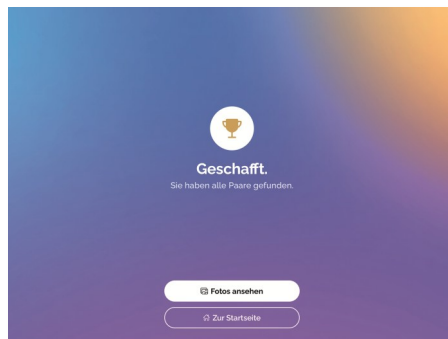
5. So lange spielen, bis alle Bildpaare gefunden sind. (Bild 20).

Bild 20.



6. Nachdem das Spiel zu Ende ist und die spielende Person zum Finden aller Paare beglückwünscht wurde, kann man erneut spielen. (Bild 21).

Bild 21.



7. Dabei kann man nochmals denselben Schwierigkeitsgrad wählen oder die Schwierigkeit steigern.

Bei der Prüfung der Gebrauchstauglichkeit konnten wir feststellen, dass die Teilnehmenden, die Freude an den Fotos hatten, mehr darüber sprachen. Deshalb sollte aufgrund der emotionalen Wirkung, die das Wiedererkennen von Dingen auf den Fotos hervorruft, ausreichend Zeit für die Vorbereitung der Intervention eingeplant werden. Außerdem sollte die betreuende Person besonders darauf achten, schlecht erkennbare, abstrakte oder wenig relevante Fotos zu vermeiden, da sie das Engagement der Spielenden verringern könnten (Freitas et al., 2021). Dies macht deutlich, dass das Personal mit seinen Aktivitäten entscheidenden Einfluss auf das Wohlergehen der Patienten hat (Kitwood, 1997).

Um eine Aktivität mit Tablets erfolgreich durchzuführen, ist es wichtig, einige Aspekte im Voraus zu planen (Dunn et al., 2012):

- Es muss sichergestellt sein, dass die erforderliche Ausrüstung für die Aktivität zur Verfügung steht.
- Wenn ein Internetzugang benötigt wird, muss die Verfügbarkeit von WLAN und die Qualität der Verbindung in den genutzten Räumlichkeiten überprüft werden.
- Alle Materialien, die möglicherweise benötigt werden, sollten im Voraus vorbereitet werden.
- Ein sehr wichtiger Punkt ist, dass die Verwendung von Tablets bei Aktivitäten niemals den bestehenden sozialen Kontakt ersetzen sollte. Wenn die Technologie soziale Kontakte erleichtert, kann sie jedoch die Interaktionen des Nutzers ergänzen.

Wichtige Hinweise zur Nutzung der *Golden Memories*-App:

- Personalisierung: Jeder Mensch mit Demenz ist einzigartig. Nutzen Sie die App, um sich auf die spezifischen Bedürfnisse und Vorlieben der Nutzer zu konzentrieren. Wählen Sie Erinnerungen aus, die positive Emotionen hervorrufen und eine persönliche Bedeutung haben. Studien haben gezeigt, dass Menschen, bei denen Demenz diagnostiziert wurde, personalisierte Materialien gegenüber allgemeinen Materialien bevorzugen (McCauley et al., 2019).
- Vermeiden Sie Überforderung: Achten Sie darauf, dass die Teilnehmenden sich nicht überfordert fühlen. Beginnen Sie mit einfachen, vertrauten Erinnerungen und steigern Sie die Komplexität nach und nach, wenn dies angemessen ist.
- Geduld und Empathie: Die Arbeit mit Menschen mit Demenzerkrankungen erfordert Geduld. Geben Sie den Teilnehmenden Zeit, auf die Erinnerungsfotos zu reagieren, und zeigen Sie in jeder Sitzung Anteilnahme.
- Schrittweiser Ansatz: Beginnen Sie mit einfachen und klaren Erinnerungen und nutzen Sie diese, um die Patienten schrittweise durch ihre Lebensgeschichte zu führen. Den Teilnehmenden macht es Freude, auf ihre eigenen alten Fotos einzugehen und Erinnerungen an die Zeit mit ihren Familien und Freunden wachzurufen (Ryan et al., 2020; McCauley et al., 2019).

- Unterstützung und Begleitung: Seien Sie bereit, die an Demenz erkrankte Person zu unterstützen und zu begleiten. Achten Sie auf nonverbale Signale und passen Sie Ihre Vorgehensweise entsprechend an.
- Respektvolle Kommunikation: Achten Sie darauf, dass die Kommunikation respektvoll ist. Die Anwendung ist ein Werkzeug zur Stärkung der Würde und des Selbstwertgefühls des Patienten.

Bild 22.



Bild 23.

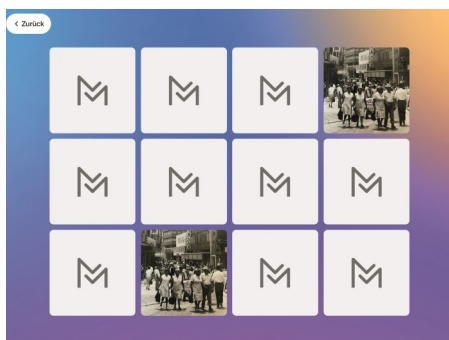
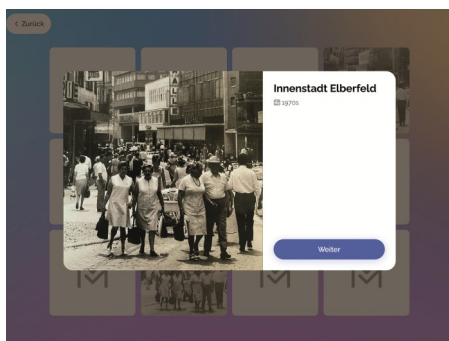


Bild 24.



Bilder 22-24. Golden Memories mit Fotos aus Wuppertal: Kurt Keil, Innenstadt Elberfeld, c. 1970, Universitätsarchiv, Bergische Universität Wuppertal.



GOLDEN MEMORIES **PRÜFUNG DER GEBRAUCHSTAUGLICHKEIT**

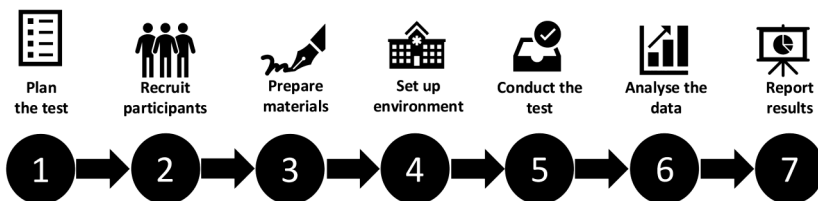
Stellen Sie sich vor, Sie hätten Zugang zu einem digitalen Portal Ihrer Vergangenheit, in dem Sie Ihre liebsten Erinnerungen durch eine einfache Berührung des Bildschirms zum Leben erwecken können. Die Anwendung *Golden Memories* macht es möglich. Es handelt sich nicht nur um eine App, sondern um ein sorgfältig entwickeltes Werkzeug für Menschen mit Alzheimer sowie ihre Pflegekräfte und Angehörigen. Diese Software fördert das Wiedererleben und Teilen von schönen Momenten und wurde speziell für Menschen entwickelt, die von Gedächtnisverlust betroffen sind.

10.1 ZIELSETZUNG

Ziel der Studie war es, die Wirksamkeit und den Nutzen von *Golden Memories* bei Menschen mit einer Demenzerkrankung zu bewerten. Die App soll auf spielerische Weise die Erinnerung fördern und sowohl Menschen mit Demenz als auch ihre Betreuer und Familienangehörigen unterstützen. Die Forscher versuchten, mithilfe von qualitativen Interviews und Gebrauchstauglichkeitstest Informationen über die Erfahrungen der Nutzer zu sammeln, um die Anwendung zu optimieren und die Einbeziehung von Menschen mit Demenz zu verbessern.

10.2 METHODIK

Tania Lalgı von der Universität Wuppertal (Deutschland) prüfte *Golden Memories* in umfassenden Tests nach strikten Kriterien auf seine Benutzerfreundlichkeit und Wirksamkeit. Das Testverfahren entsprach den Normen ISO/IEC 9126-4 und konzentrierte sich auf drei Schlüsselaspekte: Wirksamkeit, Effizienz und Zufriedenheit. Hier eine Zusammenfassung des bei der Gebrauchstauglichkeitsprüfung angewendeten Verfahrens:



Wir bezogen die **System Usability Scale** (SUS) (Brooke, 1996) in unsere Studie ein, um die Gebrauchstauglichkeit von *Golden Memories* systematisch zu bewerten und fundierte Vergleiche mit anderen Produkten oder Iterationen anzustellen. Die von John Brooke entwickelte SUS dient innerhalb unserer Methodik zur Bewertung der Gebrauchstauglichkeit von *Golden Memories* als standardisierte Messgröße. Dieses Instrument verwendet eine 10-stufige Likert-Skala, auf der die Teilnehmenden den Grad ihrer Zustimmung zu einer Reihe von Aussagen über die Gebrauchstauglichkeit der Anwendung angeben. Die Skala reicht von „Stimme überhaupt nicht zu“ bis „Stimme voll und ganz zu“.

Zwischen dem 24. Juli und dem 6. Oktober 2023 wurden zwei Testrunden durchgeführt. Die erste Runde bestand aus Testsitzungen mit einzelnen Personen mit Demenz und einer Pflegekraft, wobei der Schwerpunkt auf Wirksamkeit und Zufriedenheit lag. In der nächsten Runde war jeweils die Person mit Demenz und ein Familienmitglied an der Sitzung beteiligt. Dabei lag besonderes Augenmerk auf der Benutzerfreundlichkeit, um eine intuitive Nutzung der Anwendung ohne umfassende Schulung der Angehörigen zu gewährleisten. An der ersten Runde der Gebrauchstauglichkeitsprüfungen nahmen zwölf Menschen mit Demenz teil, die das CRE Alzheimer nutzten. In der zweiten Runde erklärten sich fünf Familienangehörige zur Teilnahme bereit. Die Prüfungen umfassten semistrukturierte Gespräche und Gebrauchstauglichkeitstests mit einer Dauer von 45 bis 60 Minuten. Das einzige Kriterium für die Auswahl der Teilnehmenden war, dass sie sich gemäß der Global Deterioration Scale (GDS) (Reisberg et al., 1982) in einem Stadium zwischen 3 und 5 befanden.

10.3 DURCHFÜHRUNG VON EINZELPRÜFUNGEN

Alle Teilnehmenden absolvierten den einfachsten Schwierigkeitsgrad, der eine Erläuterung der Anwendung, eine Aufgabe zur Auswahl von Fotos, zwei Runden eines Gedächtnisspiels und das Ausfüllen von Fragebögen umfasste.

10.4 DURCHFÜHRUNG VON PRÜFUNG MIT ANGEHÖRIGEN

Die Tests mit Familienangehörigen umfassten Aufgaben wie die Auswahl von Fotos, das Übertragen von Fotos in die Galerie, Gedächtnisspiele, das Löschen der aufgenommenen Fotos und das Ausfüllen von Fragebögen.

Wie aus den folgenden Tabellen hervorgeht, lassen sich weitere Erkenntnisse über die Interaktion der Teilnehmenden mit der *Golden Memories*-App aus ihrer Erfahrung mit iPads und der Verwendung historischer Fotos gewinnen.

Merkmale	Gesamtstichprobe (1. Runde)		Gesamtstichprobe (2. Runde)	
	Einzelperson		Familienmitglied	
	N=	%	N=	%
Erfahrung mit Tablets				
Ja	7	58,33%	4	80,00%
Nein	5	41,67%	1	20,00%
Vertraut mit der Nutzung mobiler Geräte				
Ja	7	58,33%	4	80,00%
Nein	5	41,67%	1	20,00%
Häufigkeit im Zentrum				
Nie	6	50,00%	0	0,00%
1-2x / Woche	4	33,33%	0	0,00%
5x / Woche	2	16,67%	0	0,00%
Häufigkeit zu Hause				
Nie	11	91,67%	1	20,00%
1x / Woche	1	8,33%	1	20,00%
Täglich	0	0,00%	3	60,00%

Tabelle 1. Erfahrung der Teilnehmenden mit Tablets.

Merkmale	Gesamtstichprobe	
	N=	%
Denkmäler in Salamanca	2	16,67%
Feldarbeit	2	16,67%
Stierkampf	3	25,00%
Trachten und Folklore	2	16,67%
Wäschewaschen	2	16,67%
Aktivitäten	1	8,33%

Tabelle 2. Verwendete historische Fotos.

Die Ergebnisse waren überwältigend positiv, und die Teilnehmenden äußerten sich zufrieden und lobten die Benutzerfreundlichkeit. Die Fotos weckten lebhafte Erinnerungen und Emotionen und förderten bedeutsame Verbindungen zwischen den Teilnehmenden und ihren Familien. *Golden Memories* erhielt hervorragende Bewertungen von den Teilnehmenden: 80 % bewerteten die App als ausgezeichnet und 20 % als gut. Hier eine Zusammenfassung der wichtigsten Schlussfolgerungen:

- **Allgemeine Zufriedenheit:** Alle Teilnehmenden stimmen voll und ganz zu, dass die Anwendung nützlich und bereichernd für ihr Gedächtnis und ihre emotionalen Erfahrungen ist.
- **Unterstützung bei der Ausführung von Aufgaben:** In der zweiten Testrunde benötigten 3 von 12 Teilnehmenden Hilfe bei der Ausführung der Aufgaben, was auf mögliche Verbesserungsmöglichkeiten bei der Benutzerführung und -unterstützung hinweist.
- **Benutzerfreundlichkeit:** 80% der Teilnehmenden empfanden die Schaltflächen der Anwendung als intuitiv und benutzerfreundlich, und alle waren sich einig, dass das Erscheinungsbild ansprechend und die Benutzeroberfläche leicht verständlich ist.
- **Häufigkeit der Anwendung:** 80 % der Teilnehmenden stimmen voll und ganz zu, dass sie die App gerne regelmäßig nutzen würden, was auf ein hohes Maß an Engagement und Interesse seitens der Nutzer hindeutet.
- **Unterstützungsbedarf:** 40 % der Teilnehmenden stimmen voll und ganz zu, dass sie die Hilfe einer unterstützenden Person benötigen würden, um die App zu nutzen. Weitere 40 % stimmen dagegen überhaupt nicht zu, was auf eine unterschiedliche Wahrnehmung der Notwendigkeit von Unterstützung hindeutet.

- **Lernkurve:** 40 % der Teilnehmenden sind nicht der Ansicht, dass man vor der Nutzung der Anwendung viel lernen muss. Dies deutet auf eine relativ niedrige Lernkurve für neue Benutzer hin.
- **Anwendungsdesign:** Die Mehrheit der Teilnehmer (57 %) stimmt voll und ganz zu, dass das Design der Anwendung ansprechend und leicht verständlich ist, weitere 29 % stimmen zu.
- **Erinnerung und emotionale Wirkung:** 71 % stimmen in hohem Maße zu und 14 % stimmen zu, dass die Anwendung den Teilnehmenden dabei hilft, sich an Ereignisse und Details aus ihrer Vergangenheit zu erinnern. Darüber hinaus stimmen die meisten Teilnehmenden (86 %) voll und ganz zu, dass die Bilder Emotionen oder Erinnerungen an vergangene Zeiten hervorrufen. Dies zeigt die Fähigkeit der Anwendung, positive emotionale Reaktionen hervorzurufen.

10.5 ERGEBNISSE

Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass die *Golden Memories*-App von den Teilnehmenden gut angenommen wird. Sie zeigen ein hohes Maß an Zufriedenheit, empfinden die Anwendung als benutzerfreundlich und sehen darin ein hohes Potenzial zur Verbesserung des Gedächtnisses und emotionaler Erfahrungen. Diese Ergebnisse liefern wertvolle Informationen für die weitere Verbesserung und Optimierung der Anwendung, um den Bedürfnissen der Nutzer besser gerecht zu werden. Darüber hinaus empfanden die Teilnehmenden die Benutzeroberfläche trotz der Herausforderungen, die mit einem Gedächtnisverlust verbunden sind, als intuitiv und leicht bedienbar. Die interaktiven Sitzungen, in denen Geschichten erzählt wurden, wurden zu Momenten der innigen Verbundenheit zwischen den Menschen mit Demenzerkrankungen und ihren Angehörigen. Diese Anleitung soll als Leitfaden und Orientierung für die Benutzer dienen, damit sie die Vorteile der Anwendung optimal nutzen können.





SCHLUSSFOLGERUNGEN

Aus den Erfahrungen im CRE Alzheimer können wir schließen, dass die verschiedenen Aktivitäten, die wir im Bereich der Reminiszenz-Therapie mit Fotos anbieten, Menschen mit leichter oder leichter bis mittelschwerer Demenz helfen, sich eine höhere geistige Beweglichkeit zu erhalten. Sie können die Kommunikation verbessern, die Tendenz zur Isolation verringern und den generationenübergreifenden Dialog zwischen Enkelkindern und Großeltern fördern.

Außerdem zeigen uns die Ergebnisse, dass die Teilnehmenden an solchen Aktivitäten interessiert und in der Lage sind, daran teilzunehmen und davon zu profitieren. Deshalb sollten sie sich nicht auf vereinzelte Sitzungen beschränken, sondern Teil der täglichen Aktivitäten im Rahmen eines laufenden ganzheitlichen Programms sein, das unter anderem Musiktherapie, Yoga für Senioren und Reminiszenz-Therapie mithilfe von Fotos umfasst.

Wir empfehlen, mit den analogen Aktivitäten zu beginnen und dann schrittweise zur digitalen Version (der Tablet-App *Golden Memories*) überzugehen. Tablets sind bereits ein sehr wichtiges Hilfsmittel bei der Behandlung von Menschen mit Demenz oder besonderen Bedürfnissen. Die Golden-Memories-App bietet großartige Möglichkeiten, da sie jederzeit verwendet werden kann und die Spiele mit Familienfotos oder historischen Fotos aus dem Fotoarchiv, das diesem Handbuch beigelegt ist, personalisiert werden können. Ideal wäre es, je nach den jeweiligen Vorlieben der betroffenen älteren Menschen beide Varianten einzusetzen.





Abdalrahim, A., Carter, T., Abu Khait, A., Clissett, P. and Blake, H. (2022), The use of digital touch screen technology to deliver reminiscence therapy among people with dementia in Jordanian care homes: a mixed-method feasibility study. *Psychogeriatrics*, 22, 187-201. <https://doi.org/10.1111/psyg.12798>

Aitken, K. A. (2015). *The effects of a digital memory book on the quality and quantity of conversations in adults with mild to moderate dementia* [Tesis Doctoral, Universidad de Canterbury]. <http://dx.doi.org/10.26021/6109>

Astell, A. J., Bouranis, N., Hoey, J., Lindauer, A., Mihailidis, A., Nugent, C., Robillard, J. M., y Technology and Dementia Professional Interest Area ... (2019). Technology and Dementia: The Future is Now. *Dementia and geriatric cognitive disorders*, 47(3), 131-139. <https://doi.org/10.1159/000497800>

Astell, A. J., Ellis, M. P., Alm, N., Dye, R. y Gowans, G. (2010). Stimulating people with dementia to reminisce using personal and generic photographs. *International Journal of Computers in Healthcare*, 1 (2), 177-198. <https://doi.org/10.1504/IJCIH.2010.037461>

Astell, A. J., Joddrell, P., Groenewoud, H., Lange, J., Goumans, M., Cordia, A. y Schikhof, Y. (2016). Does familiarity affect the enjoyment of touchscreen games for people with dementia? *International Journal of Medical Informatics*, 91, 1-8. <https://doi.org/10.1016/j.ijmedinf.2016.02.001>

Astell, A. J., Smith, S. K., Potter, S., y Preston-Jones, E. (2018). Computer Interactive Reminiscence and Conversation Aid groups-Delivering cognitive stimulation with technology. *Alzheimer's & dementia (New York, N. Y.)*, 4, 481-487. <https://doi.org/10.1016/j.trci.2018.08.003>

Berge, Z. L., y Muilenburg, L. Y. (Eds.). (2013). *Handbook of mobile learning* (pp. 133-146). New York: Routledge.

Brooke, J. (1996). SUS: a 'quick and dirty' usability scale. En Jordan, P. W., Thomas, B., McClelland, I. L. y Weerdmeester, B. (Ed.), *Usability evaluation in industry* (pp. 4 - 7). CRC Press. <https://doi.org/10.1201/9781498710411-35>

Carabias Torres, A. (1997). *Felipe Torres: (1905-1982), fotógrafo salmantino*. Diputación de Salamanca, archivo provincial.

Critten, V., y Kucirkova, N. (2017). 'It Brings it all Back, all those Good Times; it Makes Me Go Close to Tears'. Creating Digital Personalised Stories with People who have Dementia. *Dementia*, 18(3), 864–881.

<https://doi.org/10.1177/1471301217691162>

Davison, T. E., Nayer, K., Coxon, S., de Bono, A., Eppingstall, B., Jeon, Y.-H., van der Ploeg, E. S., y O'Connor, D. W. (2016). A personalized multimedia device to treat agitated behavior and improve mood in people with dementia: A pilot study. *Geriatric Nursing*, 37(1), 25–29. <https://doi.org/10.1016/j.gerinurse.2015.08.013>

Dempsey, L., Murphy, K., Cooney, A., Casey, D., O'Shea, E., Devane, D., ... y Hunter, A. (2014). Reminiscence in dementia: a concept analysis. *Dementia*, 13(2), 176–192. <https://doi.org/10.1177/1471301212456277>

D'Onofrio, G., Sancarlo, D., Ricciardi, F., Panza, F., Seripa, D., Cavallo, F., Giuliani, F., y Greco, A. (2017). Information and Communication Technologies for the Activities of Daily Living in Older Patients with Dementia: A Systematic Review. *Journal of Alzheimer's Disease: JAD*, 57(3), 927–935.

<https://doi.org/10.3233/JAD-161145>

Dröes, R., Bentvelzen, S., Meiland, F. y Graig, D. (2010). Dementia-related and other factors to be taken into account when developing ICT support for people with dementia: lessons from field trials. En Mulvenna, M. D. yNugent, C. D. (Eds.), *Supporting people with dementia using pervasive health technologies* (pp. 113-127). Springer. https://doi.org/10.1007/978-1-84882-551-2_8

Dunn, S., Hicks, B. y Miller, L. (2012). *Using ICT in activities for people with dementia: a short guide for social care providers*. Social Care Institute for Excellence. <https://www.housinglin.org.uk/Topics/type/Using-ICT-in-activities-for-people-with-dementia-A-short-guide-for-social-care-providers/>

Dynes, K. (2018). *iPad use to enhance conversations between persons with dementia and their family caregivers* [Master thesis]. University of Western Ontario. <https://ir.lib.uwo.ca/etd/5617>

Evans, S., Bray, J. y Evans, S. (2015). *How iPads can support people with dementia living in care homes: a study by the University of Worcester, working with Anchor, an evaluation report*. Association for Dementia Studies. <https://www.worc.ac.uk/documents/Anchor-iPad-Report-final-120815.pdf>

Fernández-López, A., Rodríguez-Fórtiz, M. J., Rodríguez-Almendros, M. L. y Martínez-Segura, M. J. (2013). Mobile learning technology based based on iOS devices to support students with special education needs. *Computers & Education*, 61, 77-90. <https://doi.org/10.1016/j.compedu.2012.09.014>

Freitas, J., Holloway, J., Lavalley, L., Bennett, L. H., Evans, A. (2021). Cognitive benefits of photo reminiscence therapy for dementia patients: preliminary findings within a narrative framework. *National Institute for Dementia Education*, 18(22), 1-6. https://nid.education/pdfs/NIDE_Cognitive%20Benefits%20of%20pRT_2022.pdf

García Santelesforo, R. y Pérez Sáez, E. (2017). *Intervención con nuevas tecnologías en centros de personas con demencia: guía para la implantación del uso de tablet*. Centro de Referencia Estatal de atención a personas con enfermedad de Alzheimer y otras demencias. https://crealzheimerserser.es/web/cre-alzheimer/documentacion/buscador/informacion-publicacion/-/asset_publisher/UJJROaHADLgH/content/intervenci%C3%B3n-con-nuevas-tecnolog%C3%ADas-en-centros-de-personas-con-demencia-gu%C3%ADa-para-la-implantaci%C3%B3n-del-uso-de-tablet/20123

García, S., Peláez, V., González, R., San Martín, L. Ángel, Lobato, V., Pérez Sáez, E., y Tofiño García, M. (2014). Design and evaluation of an intergenerational gaming platform for cognitive stimulation. *Journal of Accessibility and Design for All*, 4(3), 207-222. <https://doi.org/10.17411/jacces.v4i3.53>

Hamel, A.V., Sims, T.L., Klassen, D., Harvey, T. y Gaugler, J.E. (2016). Memory Matters. A mixed methods feasibility study of a mobile aid to stimulate reminiscence in individuals with memory loss. *Journal of Gerontological Nursing*, 42(7), 15-24. <https://doi.org/10.3928/00989134-20160201-04>

Hicks, B. y Miller, L. (2012). *Research to inform development of a guide to online activities for people with dementia*. Institute for Employment Studies. <https://www.employment-studies.co.uk/system/files/resources/files/498.pdf>

Hitch, D., Swan, J., Pattison, R. y Stefaniak, R. (2017). Use of touchscreen tablet technology by people with dementia in homes: a scoping review. *Journal of Rehabilitation and Assistive Technologies Engineering*, 4, 1-81-. <https://doi.org/10.1177/2055668317733382>

Huang, H. C., Chen, Y. T., Chen, P. Y., Huey-Lan-Hu, S., Liu, F., Kuo, Y. L. y Chiu, H. Y. (2015). Reminiscence therapy improves cognitive functions and reduces depressive symptoms in elderly people with dementia: a meta-analysis of randomized controlled trials. *Journal of the American Medical Directors Association*, 16(12), 1087-1094. <https://doi.org/10.1016/j.jamda.2015.07.010>

Hung, L. y Mann, J. (2020). Virtual special issue: using touchscreen tablets for virtual connection. *Dementia*, 19(5), 1346-1348. <https://doi.org/10.1177/1471301220924578>

Hung, L., Au-Yeung, A., Helmer, C., Ip, A., Elijah, L., Wilkins-Ho, M., y Chaudhury, H. (2018). Feasibility and acceptability of an iPad intervention to support

dementia care in the hospital setting. *Contemporary Nurse*, 54(4-5), 350–361.
<https://doi.org/10.1080/10376178.2018.1505436>

Hung, L., Chow, B., Shadarevian, J., O'Neill, R., Berndt, A., Wallsworth, C., ... y Chaudhury, H. (2020). Using touchscreen tablets to support social connections and reduce responsive behaviors among people with dementia in care settings: a scoping review. *Dementia*, 20(3), 1124–1143.
<https://doi.org/10.1177/1471301220922745>

Iancu, I., y Iancu, B. (2017). Elderly in the Digital Era. Theoretical Perspectives on Assistive Technologies. *Technologies*, 5(3), 60.
<https://doi.org/10.3390/technologies5030060>

Inel Manav, A., y Simsek, N. (2019). The Effect of Reminiscence Therapy With Internet-Based Videos on Cognitive Status and Apathy of Older People With Mild Dementia. *Journal of Geriatric Psychiatry and Neurology*, 32(2), 104–113.
<https://doi.org/10.1177/0891988718819864>

Irazoki, E., García-Casal, J. A., Sánchez Meca, J. y Franco Martín, M. (2017). Eficacia de la terapia de reminiscencia grupal en personas con demencia: revisión sistemática y metaanálisis. *Revista de Neurología*, 65(10), 447–456.
<https://doi.org/10.33588/rn.6510.2017381>

Joddrell, P. y Astell, A. J. (2016). Studies involving people with dementia and touchscreen technology: a literature review. *JMIR Rehabilitation and Assistive Technologies*, 3(2), 1–10. <https://doi.org/10.2196/rehab.5788>

Kent, C. (1998). *La plaza mayor de Salamanca: historia fotográfica de un espacio público*. Junta de Castilla y León.

Kerkhof, Y. J., Rabiee, F. y Willems, C. G. (2015). Experiences of using a memory aid to structure and support daily activities in a small-scale group accommodation for people with dementia. *Dementia*, 14(5), 633–649.
<https://doi.org/10.1177/1471301213504210>

Kerssens, C., Kumar, R., Adams, A., Knott, C., Matalenas, L., Sanford, J.A. y Rogers, A. (2015). Personalized technology to support older adults with and without cognitive impairment living at home. *American Journal of Alzheimer's Disease & Other Dementias*, 30(1), 85–97.

Kitwood, T. (1997). *Dementia reconsidered: The person comes first*. Open University Press, Buckingham.

Kong, A. P. (2014). Conducting cognitive exercises for early dementia with the use of apps on iPads. *Communication Disorders Quarterly*, 36(2), 102–106. <https://doi.org/10.1177/1525740114544026>

Lauriks, S., Reinersmann, A., Roest, H. G., Meiland, F. J., Davies, R. J., Moelaert, F. ... y Dröes, R. M. (2007). Review of the ICT-based services for identified unmet needs in people with dementia. *Ageing Research Reviews*, 6(3), 223-246. <https://doi.org/10.1016/j.arr.2007.07.002>

Lazar, A., Thompson, H. y Demiris, G. (2014). A systematic review of the use of technology for reminiscence therapy. *Health Education & Behavior*, 41(Suppl 1), 51-61. <https://doi.org/10.1177/1090198114537067>

Lim, F. S., Wallace, T., Luszcz, M. A., y Reynolds, K. J. (2013). Usability of tablet computer by people with early-stage dementia. *Gerontology*, 59(2), 174-182. <https://doi.org/10.1159/000343986>

Mabire, J. B., y Charras, K. (2019). Tablettes tactiles pour les personnes atteintes de troubles cognitifs liés au vieillissement: intérêts, intentions et modalités d'utilisation [Touchscreen tablets and people with dementia: interest, intentions and modalities of use]. *Geriatric et Psychologie Neuropsychiatrie du Vieillessement*, 17(3), 299-306. <https://doi.org/10.1684/pnv.2019.0814>

Mc Cauley, C.-O., Bond, R.R., Ryan, A., Mulvenna, M., Laird, L., Gibson, A., Bunting, B., Ferry, F. R., y Curran, K. (2019). Evaluating User Engagement with a Reminiscence App Using Cross Comparative Analysis of User Event Logs and Qualitative Data. *Cyberpsychology, Behavior, and Social Networking*, 22(8), 543-551. <https://doi.org/10.1089/cyber.2019.0076>

Meiland, F. J., Bouman, A. I., Sävenstedt, S., Bentvelzen, S., Davies, R. J., Mulvenna, M. D., ... y Dröes, R. M. (2012). Usability of a new electronic assistive device for community-dwelling persons with mild dementia. *Aging & Mental Health*, 16(5), 584-591. <https://doi.org/10.1080/13607863.2011.651433>

Monsees, J., Schmachtenberg, T., Leiz, M., Cardona, M.I., Stenzel, V., Van den Berg, N., Hoffmann, W., Thyrian, J.R. (2021). EV-Atlas Demenz & Migration. Rostock/Greifswald: Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE).

Moon, S. y Park, K. (2020). The effect of digital reminiscence therapy on people with dementia: a pilot randomized controlled trial. *BMC Geriatrics*, 20, 1-11. <https://doi.org/10.1186/s12877-020-01563-2>

Nijhof, N., Gemert-Pijnen, J. E., Burns, C. M. y Seydel, E. R. (2013). A personal assistant for dementia to stay at home safe at reduced cost. *Gerontechnology*, 11(3), 469-479. <https://journal.gerontechnology.org/currentIssueContent.aspx?aid=1818>

Organización Internacional de normalización. (2004). *ISO/IEC TR 9126-4:2004*. <https://www.iso.org/standard/39752.html>

Park, K., Lee, S., Yang, J., Song, T. y Hong, G. S. (2019). A systematic review and meta-analysis on the effect of reminiscence therapy for people with dementia. *International Psychogeriatrics*, 31(11), 1581–1597. <https://doi.org/10.1017/S1041610218002168>

Pérez González, C. (2022). Fotospiele für familien: die tablet app "Golden Memories". *Thema: Demenz. Themenheft des Landesverbandes der Alzheimer Gesellschaften NRW e.V.*, 10-11. https://alzheimer-nrw.de/wp-content/uploads/2022/12/AB-2213416_AZG_Themenheft_Din-A4-Dez2022_final.pdf

Pérez González, C. (13 de mayo de 2024). Terapia de reminiscencia con fotografías: taller *Postales Mira y Comparte (Golden Memories)*. *Blog CRE Alzheimer*. <https://blogcre.imserso.es/en/-/terapia-de-reminiscencia-con-fotografias>

Pérez González, C. (26 de septiembre de 2024). Alzhéimer y Migración – Terapia de reminiscencia con fotografías históricas (culturalmente sensible). *Blog CRE Alzheimer*. <https://imserso.es/web/blog-cre-alzheimer/-/alzheimer-y-migracion>

Pérez González, C. (2026). Alzheimer's and Migration. Culturally Sensitive Reminiscence Therapy with Historical Photographs. *Membrana-Journal of Photography Theory and visual Culture*. Vol.11. Section: Reciprocity.

Pérez-Sáez, E., Justo-Henriques, S. I., Apóstolo, J. L. (2021). Multicenter randomized controlled trial of the effects of individual reminiscence therapy on cognition, depression and quality of life: Analysis of a sample of older adults with Alzheimer's disease and vascular dementia. *The Clinical Neurologist*, 36(7), 1975-1996. <https://doi.org/10.1080/13854046.2021.1871962>

Pringle, A. y Somerville, S. (2013). Computer-assisted reminiscence therapy: developing practice. *Mental Health Practice*, 17(4), 34-37. <https://doi.org/10.7748/mhp2013.12.17.4.34.e830>

Quintana, M., Anderberg, P., Sanmartin Berglund, J., Frögren, J., Cano, N., Cellek, S., Zhang, J., y Garolera, M. (2020). Feasibility-Usability Study of a Tablet App Adapted Specifically for Persons with Cognitive Impairment—SMART4MD (Support Monitoring and Reminder Technology for Mild Dementia). *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 17(18), 6816. <https://doi.org/10.3390/ijerph17186816>

Reisberg, B., Ferris, S. H., Leon, M. J. y Crook, T. (1982). The Global Deterioration Scale for assessment of primary degenerative dementia. *The American Journal of Psychiatry*, 139(9), 1136–1139. <https://doi.org/10.1176/ajp.139.9.1136>

Ryan, A. A., McCauley, C. O., Laird, E. A., Gibson, A., Mulvenna, M. D., Bond, R., Bunting, B., Curran, K., y Ferry, F. (2020). 'There is still so much inside': The impact of personalised reminiscence, facilitated by a tablet device, on people living with mild to moderate dementia and their family carers. *Dementia*, 19(4), 1131–1150. <https://doi.org/10.1177/1471301218795242>

Sabri, S., Haron, H. y Jamil, N. (2014). A conceptual analysis on mobile reminiscence transactive memory. *Advanced Science Letters*, 20(1), 231–234. <https://doi.org/10.1166/asl.2014.5266>

Samuelsson, C., y Ekström, A. (2019). Digital communication support in interaction involving people with dementia. *Logopedics, phoniatrics, vocology*, 44 (1), 41–50. <https://doi.org/10.1080/14015439.2019.1554856>

Smith, S. K., Mountain, G. A. y Hawkins, R. (2013). *Exploring the potential of touch-screen computer technology in the facilitation of enjoyable activity with people living with dementia: a visual ethnography* [Comunicación]. Proceedings of the Second European Conference on Design 4 Health, Sheffield, Inglaterra.

Subramaniam, P. y Woods, B. (2010). Towards the therapeutic use of information and communication technology in reminiscence work for people with dementia: a systematic review. *International Journal of Computers in Healthcare*, 1(2), 106–125. <https://doi.org/10.1504/IJCIH.2010.037457>

Subramaniam, P. y Woods, B. (2012). The impact of individual reminiscence therapy for people with dementia: systematic review. *Expert Review on Neurotherapeutics*, 12(5), 545–555. <https://doi.org/10.1586/ern.12.35>

Subramaniam, P. y Woods, B. (2016). Digital life storybooks for people with dementia living in care homes: an evaluation. *Clinical Interventions in Aging*, 11, 1263–1276. <https://doi.org/10.2147/CIA.S111097>

Swan, J., Hitch, D., Pattison, R., Mazur, A., Loi, S., Westphal, A., y Bolton, K. (2018). Meaningful occupation with iPads: Experiences of residents and staff in an older person's mental health setting. *British Journal of Occupational Therapy*, 81(11), 649–656. <https://doi.org/10.1177/0308022618767620>

Tan, J. R, Boersma, P., Ettema, T. P., Planting, C. H., Clark, S., Gobbens, R. J. y Dröes, R. M. (2023). The effects of psychosocial interventions using generic photos on social interaction, mood and quality of life of persons with dementia: a systematic review. *BMC Geriatrics*, 23, 1–17. <https://doi.org/10.1186/s12877-023-04270-w>

Tyack, C. y Camic, P. M. (2017). Touchscreen interventions and the well-being of people with dementia and caregivers: a systematic review. *International Psychogeriatrics*, 29(8), 1261–1280. <https://doi.org/10.1017/S1041610217000667>

Upton, D., Upton, P., Jones, T., Jutlla, K. y Brooker, D. (2011). *Evaluation of the impact of touchscreen technology on people with dementia and their carers within care home settings*. University of Worcester. <https://eprints.worc.ac.uk/2162/>

Woods, B., O'Philbin, L., Farrell, E. M., Spector, A. E. y Orrell, M. (2018). Reminiscence therapy for dementia. *Cochrane database of systematic reviews*, 3, 1-111. <https://doi.org/10.1002/14651858.CD0001120.pub3>

Woods, R. T., Orrell, M., Bruce, E., Edwards, R. T., Hoare, Z., Hounscome, B., ... y Russell, I. (2016). REMCARE: pragmatic multi-centre randomised trial of reminiscence groups for people with dementia and their family carers, effectiveness and economic analysis. *PLoS One*, 11(4), 1-19. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0152843>

Yasuda, K., Kuwabara, K., Kuwahara, N., Abe, S. y Tetsutani, N. (2009). Effectiveness of personalised reminiscence photo videos for individuals with dementia. *Neuropsychological Rehabilitation*, 19(4), 603-619. <https://doi.org/10.1080/09602010802586216>







GOBIERNO
DE ESPAÑA

MINISTERIO
DE DERECHOS SOCIALES, CONSUMO
Y AGENDA 2030

SECRETARÍA DE ESTADO
DE DERECHOS SOCIALES

